

Birkenzweige eindeutig zu ersehen ist, daß diese Aufnahmen tatsächlich um die Weihnachtszeit gemacht wurden. Leider wurde bei einer kurz nach Weihnachten erfolgten Kontrolle des Nestes, von einem Fenster der Diesterwegstraße 5, festgestellt, daß kein Ei mehr im Nest und die Türkentauben verschwunden waren. Trotz Absuchen der Umgebung konnten keine Eierschalen gefunden werden. Vielleicht waren eine Rabenkrähe, eine Elster oder gar ein Mensch, dem das Rufen der Türkentaube nicht gefiel, der Dieb.

Obwohl gerade die Türkentaube zu Spätbruten neigt, ist diese Winterbrut doch recht beachtlich, denn ausgesprochene Winterbruten sind mir aus Deutschland bisher noch nicht bekannt geworden. Welche Faktoren im vorliegenden Falle als Auslöser in Frage kommen, kann mit Sicherheit nicht gesagt werden. Es ist aber anzunehmen, daß das milde Winterwetter dabei eine gewisse Rolle gespielt haben mag. Die Licht- und Nahrungsverhältnisse, die ja mit zu den wichtigsten brutauslösenden Faktoren zu zählen sind, waren bei unserem Türkentaubenpaar in Sachsenhausen nicht als abnorm günstig zu bezeichnen, so daß wohl angenommen werden kann, daß es sich um Tiere handelte, die besonders empfindlich gegen die genannten und noch andere unbekannt brutauslösende Faktoren sind. Jedenfalls dürfte es empfehlenswert sein, überall dort, wo Türkentauben sich angesiedelt und stark vermehrt haben, in der Winterzeit nach derartigen Erscheinungen zu suchen.

Literatur:

MERKEL, F. W. und PFEIFER, S.: Erfolgreiche Winterbrut einer Amsel (*Turdus merula*). Die Vogelwarte, 20, S. 134–137, 1959.

Dir. S. PFEIFER, Frankfurt am Main-Fechenheim, Vogelschutzwarte

Nest der Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — auf einem Signalmast

Am 23. 6. 1960 konnte ich im Hof der Staatlichen Ingenieurschule in Friedberg/Hessen 2 ad. Türkentauben beobachten.

Beim näheren Umsehen entdeckte ich auf dem Arm eines Signalmastes (veralteter Signalmast der Bundesbahn, der dort zu Lehrzwecken aufgestellt ist) das Nest mit 2 Eiern. Es bestand vollständig aus trockenen Astteilen und stand auf der schmalen Fläche des Signalarmes, am Mast angelehnt.

Am 7. Juli schlüpften 2 Jungvögel.

Der Signalmast steht in ca. 5 m Entfernung vom Schulgebäude. Das Nest selbst befand sich in gleicher Höhe mit der Fensterreihe des mittleren Flures, auf dem in den Pausen reges Leben herrschte. Jedoch ließen sich die beiden Tauben weder bei der Brut, noch beim Füttern der Jungvögel hiervon stören. Auch im Schulhof konnte ich beide Tauben bei der Nahrungssuche bis auf 3 m angehen, bevor sie abstrichen. Diese starke Unterscheidung der normalen Fluchtdistanz muß auf die Gewöhnung an die Menschen zurückzuführen sein. Am 20. Juli beringte ich die beiden Jungtauben. (Ring-Nr.: 6138112 und 6138113 der Vogelwarte Helgoland) In der Nähe der Ingenieurschule konnte ich mehrmals noch andere Türkentauben beobachten und rufende Tauber vernehmen, so daß anzunehmen ist, daß noch mehrere Paare in den Gärten und Anlagen der näheren Umgebung nisteten.

Literatur:

KEIL, W.: Ausbreitung der Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — in Hessen. Lusciniä, 31, S. 35, 1958.

KARL RAAB, Niederrodenbach, Krs. Hanau

Hornissennest in der Bruthöhle des Wiedehopfs — *Upupa epops* —

In der „Niederrodenbacher Wingerte“ (Niederrodenbach, Krs. Hanau) fand ich am 10. 6. 1960 in einer hohlen Buche die Bruthöhle eines Wiedehopfs mit 5 nahezu flüggen Jungvögeln.

In der gleichen Höhle (alte Bruthöhle des Großen Buntspechtes), die 2 Einfluglöcher hatte, befand sich ein Hornissennest.

Die Hornissen benutzten beide Öffnungen zum Ein- und Ausfliegen, ohne sich an den fütternden Altvögeln zu stören. Ebenso nahmen diese von den Hornissen keinerlei Notiz.

KARL RAAB, Niederrodenbach, Krs. Hanau

Nachlegen des Wendehals — *Iynx torquilla* — bei noch nicht flüggen Jungvögeln

Bei einer Nistkastenkontrolle in der „Niederrodenbacher Wingerte“ (Niederrodenbach, Krs. Hanau) fand ich am 5. 6. 1960 in einer Holzbetonhöhle (Fluglochdurchmesser 32 mm) das Gelege eines Wendehals mit 9 Eiern.

Am 8. 6. waren 2 Jungvögel geschlüpft, die restlichen 7 Eier lagen vor der Nisthöhle. Die Embryonen waren voll entwickelt.

Eine weitere Kontrolle am 13. 6. ergab, daß sich nur noch ein Jungvogel im Nistkasten befand.

Am 22. 6. konnte ich feststellen, daß das Weibchen 5 Eier zu dem fast flüggen Jungvogel nachgelegt hatte. Ich konnte das Weibchen mehrmals brütend in der Nisthöhle antreffen. Der Jungvogel war am 29. 6. ausgeflogen, während das Weibchen die 5 Eier weiter bebrütete.

Leider war die Höhle 4 Tage später leer, wahrscheinlich von Menschenhand geplündert.

KARL RAAB, Niederrodenbach, Krs. Hanau

Spätbrut der Mehlschwalbe — *Delichon urbica* — in Oberursel/Ts.

Mitte Oktober 1960 benachrichtigte man mich, daß in Oberursel in der Weiden-gasse noch ein Paar Mehlschwalben am Füttern ihrer Jungen seien. Ich begab mich daher am 18. 10. an die erwähnte Stelle und sah tatsächlich noch ein Paar Schwalben vor dem Haus Nr. 17 herumfliegen; ein Jungvogel zwischte aus dem unter dem Dach befindlichen Nest und wurde bald darauf von einem der Altvögel gefüttert. Tags darauf waren diese Schwalben auch noch da, aber am 20. 10. waren sie wohl abgeflogen, da ich trotz längeren Wartens vor dem Haus keine Beobachtungen mehr machen konnte. Ob sie wohl noch den Anschluß an einen gegen Süden ziehenden Schwarm gefunden haben?

W. MÜLLER-SCHNEE, Oberursel/Ts., Altkönigstraße 8

Vier fütternde Schwanzmeisen — *Aegithalos caudatus* — an einem Nest

Eine interessante Beobachtung konnte ich am 14. 5. 1960 machen.

Beim Fotografieren fütternder Schwanzmeisen stellte ich fest, daß die 6 Nestlinge von 4 Altvögeln (2 ♂♂ und 2 ♀♀) gefüttert wurden.

Ich sah, daß alle 4 Altvögel nacheinander fütterten. Mitunter kam es vor, daß 2 der Altvögel fütterten, während die beiden anderen auf dem Nestbaum umher-turten und warteten, bis das Einflugloch frei wurde.

Der Fütterungstrieb war so stark, daß 2 ad. Schwanzmeisen (♂ und ♀) auf der Rückseite des Nestes zusätzlich eine Öffnung schufen, durch die sie ebenfalls Futter zutrug. Über 3 Stunden konnte ich alle 4 Schwanzmeisen beim Füttern beobachten.

In ca. 10 m Entfernung von diesem Nest befand sich ein zweites Schwanzmeisen-nest, aus dem die Jungvögel 9 Tage zuvor ausgeflogen waren.

KARL RAAB, Niederrodenbach, Krs. Hanau

Amsel — *Turdus merula* — brütet auf der Erde

In den Ornithologischen Mitteilungen (1959) wird verschiedentlich über das Brüten der Amsel auf dem Boden berichtet. GROEBBELS (1959) nannte nicht weniger als 187 Amselbruten und 64 Singdrosselbruten auf der Erde. Auf Einzelheiten dieser Neststandorte soll hier nicht eingegangen werden, da sie von unterge-